Trip Report Nr. 15 www.hans-ueli.ch

24. März - 14. April 2014

Tu Gutes und sprich darüber – oder warum ich einen nicht geplanten Trip Report aus einem anderen Kontinent schreibe und ich erst noch ohne Motorrad unterwegs bin. Ich werde weniger meine Reise als meine Begegnungen mit den Menschen beschreiben. Und offen gesagt, ich freue mich wenn vielleicht der oder die Eine oder Andere eine Patenschaft für ein Kind, eine(n) Jugendliche(n) oder Studenten/in ins Auge fasst. Mehr darüber am Ende des Reports.

Einleitung

Ich habe mein 91-jähriges Mami letztes Jahr gefragt, ob es mit mir wieder einmal nach Griechenland möchte. Die Antwort war klar: „Im Prinzip ja, aber wenn ich schon ins Flugzeug steige, dann möchte ich lieber nach Nepal um meine vielen Patenkinder nochmals zu besuchen". Sie war bereits dreimal dort, letztmals 2010 vor ihrem schweren Unfall. Alleine kann sie diese Reise aber nicht mehr unternehmen. So habe ich meinen Rückflug nach Panama so geplant, dass ein dreiwöchiger Nepalaufenthalt möglich ist. Seit zwei Jahren mache ich die Buchhaltung für den „Verein Tibeter Familien Hilfe" in Davos. Wir betreuen gut 200 Patenschaften. Ich habe viel gehört und will nun die Situation einmal selber kennen lernen.

Somit hatte ich einen „langen" Winter vor mir. Im Dezember konnte ich in der Schneesport Schule Davos viel unterrichten, im Januar erhalte ich als Skilehrer auf Abruf jedoch kaum Arbeit. Im Februar und März hat es auch für mich wieder Gäste.

Speziell zu erwähnen: Dieses Jahr erlebt mein Mami mindestens zwei weitere Höhepunkte: Im März endlich der erste Urenkel und im Juni folgt bereits der Zweite! Herzliche Gratulation dem Urnani und den glücklichen Eltern!

Bolivien

Norah lud mich zum 50. Geburtstag mit einer grossen Party ein und die Dakar-Ralley fuhr erstmals durch Bolivien, zwei überzeugende Gründe. So entschied ich mich kurzfristig den Januar in Bolivien zu verbringen.

Nepal

Am 24. März fliegen wir abends in einer guten Stunde nach Frankfurt um von dort mit der Boeing 787, dem DreamLiner der Qatar, in 5 h 40' nach Doha zu fliegen. Die 787 ist sicher die Luxusklasse, auch in der Economy. Dass der riesige Flughafen von Doha in der Wüste steht erstaunt nicht, dass es jedoch keine Fingerdocks gibt, eher.

Um 15.30 h landen wir nach 4 h 15' Stunden in Kathmandu, einem Provinzflughafen. Da ich jeweils Betreuung mit Rollstuhl bestellt hatte war es für Mami keine allzu grosse Strapaze, auch die Flugsegmente waren zu „überleben".

Hari, der Hotelmanager, steht mit Blumenketten am Flughafen und bringt uns mit dem Taxi durch den dichten Verkehr ins Maya Guest House. Das einfache Hotel liegt nahe der Bouda-Stupa und hat einen grossen Garten, ideal für mein Mami um sich zu erholen.

Patenkinder

Einige Patenkinder, von uns oder anderen, möchte ich hier näher beschreiben.

Als Erster besucht uns Pema Gyalpo Lama. Ruth, ein Vorstandsmitglied, hat ihn 14 Jahre gesponsert. Sie hat mir Zahnpasta-Muster etc. mitgegeben. Zuerst hat Pema Philosophie studiert und sich dann entschieden, dass er lieber etwas für sein Volk machen möchte. So hat er eine Medizinausbildung gemacht und arbeitet nun in seinem und den umliegenden Dörfern als Sanitäter. Nach einem Tag Busfahrt folgt ein dreitägiger Fussmarsch um sein Dorf im Mustang zu erreichen. Ein Arzt verirrt sich kaum in diese abgelegene Gegend.

Der 26 jährige Nyima Tsering wurde nur im letzten Jahr von meinem Mami unterstützt, da auch sein Sponsor abgesprungen ist. Er hat den BBS (Bachelor Business Studys) abgeschlossen und arbeitet nun als Netzwerk-administrator. Am Abend baut er seine eigene Firma auf. Trotz seinem relativ guten Lohn von ca. 350 $ bleibt ihm kaum etwas, er muss seine Familie unterstützen. Die Mutter hat nach einer schweren Lungenentzündung zerstörte Lungen, oft kann sie nur mit Mühe atmen.

Die 22 jährige Karma Yangchen schliesst in zwei Jahren den BBS ab. Die Eltern wurden nach der Kulturrevolution 1959 als Kinder nach Nepal gebracht, der Vater war Mönch. Arme Kinder werden oft Mönche, da sie im Kloster eine Ausbildung erhalten. Es gibt vier Richtungen von Mönchen, eine kann Frauen und Kinder haben. Der Vater verdient kaum Geld, die Mutter ist schwer krank. Daher studiert Karma morgens von 6 – 10 h um nachher die Mutter zu pflegen. Mein Mami hat Karma vor zwei Jahren übernommen, da der Sponsor die Zahlungen eingestellt hat.

Der 25 jährige Zamling Wangdu war während vielen Jahren mein Patensohn, auch er hat seinen ursprünglichen Sponsor verloren. Vor einem Jahr hat er den BBS abgeschlossen und arbeitet nun im Empfangszentrum für tibetische Flüchtlinge. Eine Flucht ist jedoch heute kaum mehr möglich, falls sie gelingt dürfen sie aufgrund des Druckes der Chinesen nicht mehr in Nepal bleiben sondern müssen nach Indien weiterreisen. Die Situation für die Tibeter in Nepal wird immer schwieriger, so versuchen viele Junge ins Ausland zu gelangen. Die Freundin von Zamling arbeitet in den USA, diesen Sommer werden sie heiraten und dann kann er ebenfalls in die USA ausreisen. Dort verdient er mehr und kann seine Familie somit besser unterstützen. Zamling wohnt relativ luxuriös. Ihre alte Siedlung samt Teppichfabrik lag an der Hauptstrasse. Eine Hotelkette hat das danebenliegende Hotel gekauft und ihnen angeboten ihr Grundstück zu übernehmen und sie um zu platzieren. Dazu wurde einige Strassen weiter hinten ein neues, mehrstöckiges Wohnhaus mit 36 Wohnungen gebaut. Jede Wohnung hat ein Schlaf- und ein Wohnzimmer sowie Bad und Küche. Er schläft mit seiner Schwester im Wohnzimmer. Ich wurde zu einem feinen tibetischen Essen eingeladen, so hatte ich Gelegenheit die Wohnsituation kennen zu lernen.

Nachtessen bei Zamling Wangdu

Mami ist immer bestens umsorgt, Tsomo Sonam mit Schwester Tashi Lhamo

Tsomo Sonam, langjähriges Ex-Patenkind meines Mamis, ist 33-jährig. Sie wohnt mit ihrer Schwester Tashi Lhamo in einem grossen Raum mit grosser Küche und einem eigenen WC / Dusche auf dem Korridor. Eine Schwester konnte diese Wohnung kaufen, sie lebt nun in den USA und so konnten Tsomo und Tashi diese übernehmen.

Tsomo hat Sekundarlehrerin studiert, sie hat aber festgestellt dass ihr kleine Kinder mehr Freude machen. So unterrichtet sie nun Klassen 1 bis 3. Tsomo hat während meines Besuches in Pokhara im Hotel geschlafen, so dass mein Mami nicht alleine war.

So konnte ich beruhigt nach Pokhara fliegen, um meine 23-jährige Patentochter Tenzin Lhamo zu besuchen. Ich unterstütze sie seit vielen Jahren. Sie hat in Kathmandu Hotel / Tourismus studiert und mit dem Bachelor abgeschlossen. Nun wohnt sie mit einer Schwester bei ihrer Mutter in Pokhara. In den Nachbarhäusern wohnen weitere Schwestern mit Familien, eine richtige Grossfamilie. Anlässlich meines Besuches sagte ich Tenzin, dass sie mich nicht Vater, sondern Hans-Ueli nennen solle, ich sähe mich eher als Freund. Da meinte sie, ich sei doch ihr einziger Vater, der wirkliche sei gestorben, als sie 10 Jahre alt war. Selbstverständlich darf sie mich weiter Vater nennen. Aufgrund einer Tuberkulose-Erkrankung konnte sie nicht weiterstudieren. Sie zeigte mir einen Schrank voller Trophäen: Schnellste Schülerin, bestes Girl, bester Athlet, etc. von diversen Jahren. Nun geht es ihr dank der regelmässigen Einnahme von Medikamenten besser, sie arbeitet momentan in einem Büro, welches Flüge mit UL-Flugzeugen durchführt. Sie hat mich zur Stupa hoch über Pokhara geführt, den letzten Teil zu Fuss. Traurig, wenn ich mir vorstelle wie sie sich als ehemals beste Sportlerin heute den Berg hochschleppt. Selbstverständlich finanziere ich ihr die Ausbildung zum Master, welche sie dieses Jahr in Angriff nehmen will. Ihre Mutter arbeitet in der Teppichfabrik und spinnt Wolle. Ihr Cousin arbeitet ebenfalls dort weil er keine Möglichkeit für ein Studium hatte.

Der 33-jährige Ngodup Tashi ist Ex-Patensohn meines Mamis und hat seinen BBS 2008 abgeschlossen. Nun ist er Manager einer Teppichfabrik. Sein grosses Hobby ist Tanz und Theater der tibetischen Kultur. Die Opera ist ihr Trainingslokal, dort treffen sie sich immer am arbeitsfreien Samstag, entspricht unserem Sonntag. Ich durfte ihn dorthin begleiten, anschliessend hat er mir ein Altersheim gezeigt.

Neu werde ich den 16-jährigen Tsering Tashi und die 15-jährige Tenzin Namdol unterstützen. Beide haben ihren Sponsor verloren. Voraussichtlich wäre der Verein „Tibeter Familien Hilfe TFH" eingesprungen, bis ein neuer Sponsor gefunden worden wäre. Schüler, welche von uns vermittelt wurden, erhalten normalerweise eine Überbrückungshilfe.

Dorjee ist ein 70-jähriger Mann mit gesundheitlichen Problemen, ohne Ausbildung und regelmässigem Einkommen, mein Mami unterstützt ihn mit einem reduzierten Beitrag.

Der 26-jährige Tenzin Tendar hat einen anderen Weg eingeschlagen, er liess sich zum Thanka-Maler ausbilden. Leider hatte auch er im letzten Jahr seiner Ausbildung seine Patin verloren und mein Mami sprang ein. Unter anderem malt er riesige Wandbilder in Klöstern mit feinsten Details. Seine Berufung ist die Kunst. Tenzin Tendar und Tenzin Lhamo sind mit dem Bus aus Pokhara nach Kathmandu gefahren, um mein Mami zu sehen. Er hat mein Mami nun zum ersten Mal getroffen.

Schuldirektoren

Dawa Dhargye war viele Jahre Patenschaftssekretär für die TFHN, er war für mich hier eine grosse Hilfe und organisierte viele Kontakte. Ein Schock für ihn war vor vielen Jahren, als ihm mitgeteilt wurde, dass sein erst einige Jahre alter Sohn als Reinkarnation eines hohen Lamas erkannt wurde. Dies wurde in einem langen Verfahren abgeklärt und bestätigt. Sein Traum, dass sein Sohn einmal seine Teppichfabrik weiterführen wird war dadurch geplatzt. So hat Dawa später die Fabrik geschlossen und sich für die TFHN engagiert. Heute ist er „pensioniert" und setzt sich für soziale Projekte ein, z.B. leitet er ein Altenheim.

Der Mönch Lobsang Thapgye ist Direktor der Namgyal Midle Boarding School NMBS. Hier werden die Schüler bis zum 10. Schuljahr unterrichtet. Auch für ihn war es selbstverständlich, dass nicht mein Mami eine Stunde mit dem Taxi durch Kathmandu fahren muss um ihn zu besuchen, sondern dass er zu ihr ins Hotel kommt. Als Ehrerbietung wird immer eine Kata überreicht. Lobsang Thapgye hat das genau gleiche Lachen wie der Dalai Lama.

Einen engen Kontakt hatten wir auch zur Namgyal Higher Secondary School NHHS, dem Gymnasium mit den Klassen 11 und 12. Letztes Jahr konnte das 25-Jahre Jubiläum gefeiert werden. Den Schülern wurde am letzten Schultage das Video des Jubiläumsfestes gezeigt, dazu waren auch wir eingeladen. Mein Mami durfte die Kerze auf dem Altar entzünden und die Anwesenden begrüssen. Wir haben uns amüsiert, wie die Schüler das Video mitgelebt haben, speziell wenn jemand in Grossformat erschien oder die Tänze der Lehrer nicht sehr professionell wirkten. Eine sehr herzliche Atmosphäre. Der Direktor Norbu Tsering und die Sponsorship Sekretärin Mrs. Kelsang haben uns zum Mittagessen eingeladen uns die ganze Schule gezeigt. Vor unserem Rückflug haben sie uns noch im Hotel besucht und verabschiedet.

Die Snow Lion Fundation SLF liegt neben der Schweizer Botschaft. Diese Organisation wurde in den 60er Jahren dank der DEZA, also der Schweizer Entwicklungshilfe, gegründet und ist die einzige vom Nepal Governement anerkannte Welfare NGO für Tibeter. Der Generalsekretär Tsering Topgyal und die Sponsorship Sekretärin Tsering Lhamo vermittelten mir die Seriosität auch dieser Institution. Auch Tsering Topgyal liess es sich nicht nehmen meinem Mami die Ehre zu erweisen und es im Hotel zu besuchen. Kathmandu hat etwa eine Million Einwohner, aber wer weiss das schon genau? Eine Fahrt mit dem Taxi durch das Verkehrsgewühl dauert und ist mühsam.

In Pokhara habe ich den Lodrik Welfare Fund besucht, ebenfalls ein Partner der TFHN. Tsomo Sonam ist Lehrerin an der Songtsen Schule, diese wie auch weitere Schulen und Partner werde ich bei meinem nächsten Besuch kennen lernen.

Kathmandu und Pokhara

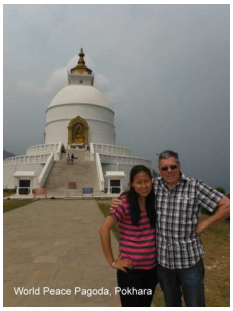
Von Nepal habe ich noch nicht sehr viel gesehen, aber das Ziel dieser Reise war meinem Mami diese Reise zu ermöglichen.

Nyima Zering, Zamling Wangdu und Ngodup Tashi haben mir mit ihren Motorrädern in Kathmandu die wichtigsten Orte gezeigt und mir die Kultur näher gebracht, wie die Stupa von Swayambhunath, auch bekannt als Monkey-Temple infolge der vielen dort lebenden Affen. Wir besuchten die Hinduzentren Hanumandhoka Palace und Patan Durban Square und den ehemaligen Königspalast (Narayanhiti-Palace) welcher jetzt ein Museum ist. 2001 hat ein Prinz die ganze Königsfamilie ermordet, die Umstände wurden nie geklärt. Nach langen Wirren, einem Beinahe-Bürgerkrieg mit 15`000 Toten, wird Nepal zu einer Republik. Das Nachtleben genossen wir in Thamel, etc.

Das nächste Mal werde ich mir einen Helm kaufen, der ist für Beifahrer nicht obligatorisch, aber doch bestimmt empfehlenswert. Das Verkehrschaos kann nicht mit dem streng reglementierten und kontrollierten Verkehr in der Schweiz verglichen werden. Am Freitagabend gerieten wir wie alle Motorradfahrer in eine Verkehrskontrolle. Der Ausweis wurde kontrolliert und der Polizist hielt seine Nase vor den Mund des Fahrers um Alkoholgeruch festzustellen.

Unser Hotel lag nahe der Stupa von Bodhnath (Bouda), mit Mami habe ich eigentlich jeden Tag einen oder zwei Spaziergänge dorthin unternommen und auch diverse Restaurants kennengelernt. Das Essen hat uns sehr geschmeckt, es ist abwechslungsreich und nicht zu scharf. Mit den Fingern zu essen ist noch einfacher als mit Stäbchen, wobei man überall auch Besteck erhält.

Der Flug nach Pokhara dauerte 40 Minuten. Es ist der Ausgangsort für viele Trekkings und liegt an einem schönen See, die Luft ist sauber und von der Hektik Kathmandus ist nichts zu spüren. Tenzin Lhamo hat mir vieles im Ort gezeigt. Interessant war die Teppichfabrik, ihre Mutter spinnt dort Wolle. Sie wohnen in einem Flüchtlingscamp. Das Haus ist einfach, aber zweckmässig. Das Dach müsste einmal repariert werden. Heizungen kennt man in vielen Ländern nicht, im Winter zieht man sich warm an. Strom hat es nur einige Stunden, die Zeiten sind angekündigt. Man behilft sich mit einer Autobatterie, mit dieser speist man eine 12V-Lampe. Natürlich wurde ich auch kulinarisch verwöhnt.



Der Schwager hat mir mit dem Motorrad die Umgebung gezeigt. Der berühmte Davis-Fall hat seinen Namen, weil am 31. Juli 1961 eine Schweizerin mit Namen Davis mit ihrem Mann dort nachts gebadet hat und vom Wasser fortgerissen wurde. Sie konnte mit grossem Aufwand nur noch tot geborgen werden.

Die 200 km lange Rückfahrt mit dem Bus nach Kathmandu dauerte inklusive zwei Pausen sechs Stunden. Man muss unbedingt links sitzen. Nach dem gestrigen langen und sehr starken Gewitter hatten sich die Wolken verzogen. Nun hatte ich, wenigstens aus dem Bus, einen herrlichen Blick auf die Berge, u. a. auf den 8'091 m hohen Annapurna. Über grosse Strecken folgten wir einem Fluss. Da auch in Nepal Linksverkehr herrscht sass ich so direkt am Abgrund. Ich sah eine sehr schöne Landschaft und viele Boote beim Riverrafting. Weiter sah ich einen Bus und einen Lastwagen unten in der Schlucht liegen. Da die Polizei und viele Zuschauer am Strassenrand standen muss der Lastwagen heute verunfallt sein.

Bei meinem nächsten Nepalaufenthalt werde ich mir mehr Zeit für das Land nehmen. Für Mami habe ich ein schönes Kloster mit Gästehaus nahe der Stupa gefunden, dort kann es im grossen Park spazieren. Ich würde eine Nonne beauftragen, welche mein Mami betreuen kann und die Paten-„Kinder" werden sich sicher um Mami kümmern. Somit kann ich mit gutem Gewissen etwas unternehmen, z.B. ein Trekking. Mein Mami freut sich bereits wieder, hoffen wir dass es nächstes Jahr noch in der Lage ist diese Reise zu unternehmen.

Wenn du die Namen der beschriebenen Personen betrachtest dürfte dir alles fast so klar sein wie mir. Der Lama vergibt den ersten Vornamen, die Kombination mit dem zweiten ergibt dann mehr Klarheit und man sollte auch das Geschlecht dadurch erkennen. Die meisten Tibeter haben keinen Familiennamen, wenn sie die Nepalesische Staatsbürgerschaft möchten, wird Lama an die Namen angehängt. Nepali zu werden ist aber sehr schwer und sehr teuer.

Tibeter Familien Hilfe TFH in Davos www.tfhdavos.ch

Der Verein TIBETER FAMILIEN HILFE (TFH) wurde als Dach für das seit 1991 bestehende Patenschaftsprojekt TIBETER FAMILIEN HILFE NEPAL (TFHN) gegründet. In erster Linie versuchen wir tibetischen Flüchtlingen in Notsituationen zu helfen. Langfristig verstehen wir aber unsere Aufgabe als Mittel zur Selbsthilfe. Der Erhalt, der auch für uns so wertvollen Kultur, kann auf diese Weise wenigstens im Exil gesichert werden.

Eine Patenschaft kostet jährlich Fr. 550.-. Die Paten überweisen Fr. 570.- direkt nach Nepal an die verantwortliche Schule, so dass nach Abzug der Bankspesen ca. Fr. 550.- zur Verfügung stehen. Für diesen Betrag kann das Kind ohne grosse Kostenbeteiligung der Eltern die Schule besuchen und, falls die Eltern weit entfernt leben, auch in der Schule wohnen.

Falls eine Zahlung einmal vergessen wird, erhalten die Paten eine Mitteilung direkt von der Schule. Die Ausgaben können von den Steuern abgezogen werden. Wir haben auch Paten aus Deutschland, Holland und sogar USA und Hongkong.

Zusammenfassung

Ich habe mehrere Schulen besucht, mit welchen wir zusammenarbeiten und wurde überall sehr herzlich empfangen. In der höheren Sekundarschulen, also dem Gymi, ist Englisch Unterrichtssprache, eine Kommunikation in Englisch ist also problemlos möglich. Mein Mami hatte mit seinen „Kindern" immer einen engen Briefkontakt. Dies war ein Grund dass ich ihr zum 80. Geburtstag einen alten Laptop geschenkt

und wir dann bald einen neuen Computer gekauft haben. Seither kommunizieren sie per E-Mail. Selber beschränkte sich mein Kontakt auf wenige Mails jährlich, das wird sich nun aber bestimmt ändern.

Ich finde es bereichernd wenn man sieht, dass man jungen Menschen eine Chance bieten kann, welche sie dann auch nützen. Die Situation für Tibeter wird in Nepal immer schwieriger, da habe ich keinen Einfluss. Aber einigen Menschen konnte, resp. kann ich helfen. Für uns sind Fr. 570.- jährlich kein sehr hoher Betrag, für ein Kind aus den Bergen ist es der Start in ein besseres Leben. Persönlich möchte ich keine Bébés unterstützen, sondern Jugendliche, welche bereits auf dem Ausbildungsweg sind. Es gibt einige, welche der Sponsor fallen gelassen hat. Warum wohl? Es gibt aber auch viele, bei denen die Eltern kaum wissen, wie sie die Ausbildungskosten aufbringen können – und auch solche sind für Deine Unterstützung dankbar.

Wenn ich dich motivieren kann darüber nachzudenken, ob du die Chance wahrnehmen willst, einem Kind zu helfen, dass nicht die gleichen Chancen hat wie wir hier in der Schweiz, dann freue ich mich auf deine Mitteilung. Einem Kind helfen heisst oft einer ganzen Familie helfen. Da ich die „Tibeter Familien Hilfe" seit Jahren kenne und nun auch persönliche Kontakte in Nepal habe kann ich für diese Art von Direkthilfe garantieren. Wir sind weder religiös motiviert noch fallen Verwaltungskosten an, alles ist ehrenamtlich. Herzlichen Dank!

Sehr traurige Momente durchlebte ich, als ich vom schweren Seebeben vor Iquique erfuhr, dort war ich gesamthaft mehrere Monate. Lange ging es bis ich Kontakt zu meinen Freunden hatte. Alle sind unverletzt. Aber teils sind ihre Häuser stark zerstört und alle leben in grosser Angst, da sie annehmen, dass das grosse Beben noch kommt, aber wann? Es gab weder Wasser noch Strom. Die Preise für Wasserflaschen etc. sind explodiert, da Nachschub die ersten Tage nicht möglich war. Die beiden Strassen, auf welchen man Iquique verlassen kann, waren zerstört, ebenso der Flughafen.

Übrigens, viele weitere Fotos findest du auf meiner Website www.hans-ueli.ch -> Südamerika -> Fotos. Und dort halte ich dich auch auf dem Laufenden. Natürlich freue ich mich immer über Einträge in meinem Gästebuch, ein Kontakt zur Heimat.

Herzliche Grüsse
Hans-Ueli Flückiger

Bildlegende:

Seite 1: Mein Mami vor Bouda-Stupa – Dakar in Bolivien – Bei Hari in Kathmandu

Seite 2: Mit Pema, Nyima und Hari – Karma Yangchen mit Vater – Mit Zamling unterwegs – Nachtessen bei Zamling – Tashi Lhamo und Tsomo Sonam

Seite 3: Tenzin Lhamo in Pokhara – Mami von Tenzin – Nachtessen bei Tenzins Schwester – Ngodup Tashi – Pema, Tenzin Namdol, Tsering Tashi und Mamis – Tenzin Lhamo und Tenzin Tendar

Seite 4: Dawa Dhargye mit „Little Dawa" und Freund – Lobsang Thapgye – Altar-kerze anzünden – Ansprache – 400 Schüler – Norbu Tsering, Mrs. Kelsang – Modell der NHSS – Mittagessen – Tsering Topgyal, Tsering Lhamo

Seite 5: Blick auf Bouda-Stupa – Sonnenuntergang – Gebetsrauch – Strassenver-kehr – Neben Bouda-Stupa – Tempel – Teppichfabrik – Stupa in Pokhara

Seite 6: Annapurna – Patan Durban – Hanumandhoka Palace – bei Monkey Temple

Seite 7: Die drei Augen (Bouda Stupa) - Seebebenschaden oberhalb Iquique, Chile